

Wird Wetzlar Laserknoten?

Künstler bietet Lichtwahrzeichen für Nächte über der Stadt an

Wetzlar (gro). Ein grüner Lichtstrahl schießt durch den Wetzlarer Nachthimmel und schreibt auf den Kalsmunt den Schriftzug „Wetzlar“. Oder er verbindet das Gebäude von Leica Microsystems in der Ernst-Leitz-Straße optisch mit dem Dom. Beides könnte sich der junge Kasseler Lichtkünstler Oliver Bienkowski (Kassel) als Attraktion für Wetzlarer Nächte vorstellen.

Für sein „Jahrhundertprojekt“ Lasernetz Deutschland, bei dem 130 deutsche Städte mit dem Licht der grünen Laser verbunden werden sollen, hat sich der Verein „Die Macher“ die Stadt der Optik als Knotenpunkt ausgesucht. An diesen Knotenpunkten soll das Netz zusammengehalten werden. Ausschlaggebend sei die geografische Lage Wetzlars, sagt Vorstand Bienkowski. Ein erster Laser sei bereits in Augsburg installiert, ein zweiter in der Nähe von Berlin in Naun.

Bienkowski versteht das Lasernetz Deutschland als Kunstprojekt, bei dem die Leute - Toristen und Einheimische - nachts auf der Straße innehalten und in den Himmel blicken. Der 26-Jährige, der als Datenschutzbeauftragter arbeitet und die Lichtkunst als Hobby betreibt, sieht darin eine Attraktivitätssteigerung, „ein Lichtwahrzeichen, welches jede Nacht über der kompletten Stadt leuchtet“.

Die Idee zum Lasernetz kam den „Machern“, die mit einer Laserroadshow und Gebäudeilluminationen unter anderem an der Quadriga auf dem Brandenburger Tor in Berlin schon für Furore gesorgt haben, in einer Sylvesternacht. „Wir haben uns gedacht, es wäre schön, wenn unsere Bekannten in Berlin gerade denselben Laser sehen könnten, wie wir in Kassel“, erinnert sich Bienkowski. Jetzt sind „Die Macher“ auf Sponsorensuche nach Wetzlarer Unternehmen, die bereit sind, den grünen Laser fest auf ihrem Firmendach zu installieren. Und dafür 540 Euro pro Monat zu zahlen,

um die Kosten zu decken. Bienkowski: „Das ist keine Rieseninvestition.“ Angefragt sind bereits die Wetzlarer Unternehmen Bosch Thermotechnik, Leica Microsystems und Carl Zeiss Sports Optics. Rückmeldungen gebe es noch keine. Vorstellbar sei auch, dass sich zehn bis zwölf Firmen für das Sponsoring zusammenfinden und sich mit einem Betrag von jeweils 50 Euro beteiligen.

Weiteres Ziel wird sein, eine zweite Stadt in 30 bis 70 Kilometern Entfernung zu finden, um von dort einen Laserstrahl nach Wetzlar zu schicken.



Oliver Bienkowski

Vor fünf Jahren erhellten schon einmal eine fantasievolle Lichtinszenierungen Wetzlar und zeigten die Alte Lahnbrücke von einer bisher unbekannten Seite. Ein Kasseler Lichtkünstler plant nun die feste Installation eines grünen Lasers. (Foto: Archiv)

Gießen sei angefragt, sagt Bienkowski. Eine Lasereinheit, die bis zu 100 Kilometer einen grünen klar erkennbaren Strahl aussendet, kostet 30 000 Euro, verrät der Lichtkünstler, mit 60 000 Euro könnten sich zwei Städte per Laser verbinden.

■ Laserinstallation auf einem Firmendach kostet 540 Euro pro Monat

Die Stromversorgung sei sogar mit einer Batterie über Stunden möglich. „Dann fügen wir ein paar Spiegel hinzu, um die Strahlen umzuleiten und fertig ist ein Projekt welches Deutschland verbinden soll“, sagt Bienkowski über das Knüpfen des Lasernetzes. Und betont: „Die Streuwirkung des Lichts ist so gering, dass keine Einwohner, Flugzeuge oder Vögel gestört werden.“ Die Laser seien von der Deutschen Flugsicherung als unbedenklich eingestuft, so lange sie nicht senkrecht in die Höhe gerich-

tet sind. Bienkowski: „Wir rechnen fest damit, dass sich in jeder Stadt in Deutschland mindestens eine Person findet, die bereit ist, die Kosten für seine Stadt zu tragen.“ Nirgends hätte bislang ein Bürgermeister etwas gegen die Installation gesagt, alle hätten darin eine Attraktivitätssteigerung gesehen. Eine Genehmigung seitens der Stadt sei übrigens nicht nötig, sagt Bienkowski, allein das Regierungspräsidium achte darauf, dass der Arbeitsschutz sichergestellt sei. Dennoch werde der Schulterchluss mit der Stadt gesucht, sagt der Lichtkünstler: „Wir wollen keine Stadt zwingen, in der der Laser von der Verwaltung oder den Bürgern abgelehnt wird.“

Im Neuen Rathaus weiß man noch nichts von den Lasernetzplänen. Bürgermeister Helmut Lattermann (CDU) sagte gestern: „Wenn jemand damit auf uns zukommt, werden wir das Projekt wohlwollend prüfen. Und wenn sich tatsächlich herausstellen sollte, dass damit eine Attraktivitätssteigerung verbunden ist - warum nicht?“

